

Wie Delfine Menschen helfen können

Der gemeinnützige Düsseldorfer Verein „delfine therapieren menschen“ hilft seit mehr als 27 Jahren bei der Realisierung tiergestützter Therapien mit den intelligenten Zahnwalen – mit einem ganzheitlichen Konzept.

TEXT Beate Werthschulte



Die Delfintherapie findet mit artgerecht gehaltenen Tieren auf Curaçao oder in Florida statt.

Anzeige

Delfine sind besondere Tiere, sie sind hochintelligent, sehr sensibel und verfügen über ein ausgeprägtes Sozialverhalten. Aufgrund dieser Eigenschaften werden sie bereits seit den 1980er-Jahren in der sogenannten Delfintherapie eingesetzt und sollen Menschen, insbesondere Kindern mit frühkindlichen Schädigungen wie Spastik oder Hirntraumata oder Entwicklungsstörungen wie Autismus, dabei helfen, ihre kognitiven und motorischen Fähigkeiten zu verbessern. Der 1996 in Düsseldorf – damals noch unter dem Namen „dolphin aid“ – gegründete gemeinnützige Verein „delfine therapieren menschen“ unterstützt, übrigens einmalig in Deutschland, hauptsächlich Kinder, aber auch Erwachsene, mit körperlichen und geistigen Einschränkungen bei der Realisierung einer solchen Therapie.

Die Therapie mit den Tieren kann unter anderem dazu beitragen, Konzentration und Motorik zu verbessern.

Dafür kooperiert er derzeit mit einem Therapiezentrum auf der Karibikinsel Curaçao sowie einem weiteren in Florida. Entscheidend ist dabei immer, dass die Delfine nachweislich artgerecht gehalten werden. So dürfen sich die Therapiezentren ausschließlich am und im Meer befinden und die Tiere müssen in abgetrennten Lagunen in ihrer natürlichen Umgebung leben können. Ein weiteres wichtiges Kriterium ist der ganzheitliche Ansatz der Therapie. In dem eigens entwickelten Konzept stehen vorhandene Fähigkeiten, die aktiviert und verbessert werden sollen, im Fokus. Darüber hinaus sind Eltern und Geschwister ein bedeutender Teil des Konzepts und werden stets mit einbezogen.

„Zudem ist die Therapie interdisziplinär angelegt – je nach Krankheitsbild werden neben Tiertrainern und Therapeuten auch Psychologen sowie Physio- und Ergotherapeuten eingebunden“, erläutert Marion Siems, die seit Ende 2020 als Geschäftsführerin für den Verein tätig ist. Gemeinsam mit einem erfahrenen Team steht sie Betroffenen und ihren Familien von der ersten Anfrage über ein ausführliches Beratungsgespräch bis hin zur Organisation der Therapie persönlich zur Seite.



Marion Siems ist Geschäftsführerin des Vereins „delfine therapieren menschen“.

Studien zeigen positive Effekte

Die Intensivtherapie ist allerdings keine Wundermedizin und kann Krankheiten nicht heilen. Studien zeigen jedoch positive Effekte. So konnte beispielsweise im Jahr 2012 eine Studie der Universität München signifikante, insbesondere auch nachhaltige Verbesserungen in den Bereichen Intelligenz, Konzentration, Motorik, prosoziales Verhalten, emotionaler Stress, Kommunikation und in einigen weiteren nachweisen. „Es gibt so viele ganz persönliche Geschichten, die wir hören und die Mut machen. Und es sollen noch viele, viele mehr werden“, sagt Siems. Eine davon ist die der heute 26-jährigen Karolina. „Unter den vielen Therapien, die wir im Lauf der Jahre durchgeführt haben, war die delfingestützte Therapie die intensivste und nachhaltigste. Wir haben unglaublich viele Fortschritte erleben dürfen. Zu Karolinas Krankheitsbild gehört, dass sie nicht sprechen konnte. Bereits nach der ersten Therapie im Jahr 2004 war sie in der Lage, ihre Wünsche in Worten, ja sogar in ganzen Sätzen zu äußern. Für mich ist das ein Wunder“, sagt die glückliche Mutter. Insgesamt hatte sie fünf Therapien. Hierbei wurden – neben der intensiven Förderung der kognitiven Fähigkeiten – insbesondere Feinmotorik und Gleichgewicht gestärkt, sodass Karolina heute sicher gehen und sportlich aktiv sein kann.

Eine Therapie dauert zwei Wochen und kostet für eine vierköpfige Familie inklusive Flügen und Unterbringung rund 16.000 Euro, wobei die Hälfte für die Therapie selbst anfällt. Auf Wunsch wird die gesamte Organisation übernommen – dann geht ein Anteil von fünf Prozent der Gesamtkosten

an den Verein. „Oftmals kümmern wir uns aber auch nur um die Organisation der Therapie, und die Familien buchen Flüge und Unterkunft selbst“, erklärt die Geschäftsführerin. Die größte Aufgabe für die meisten Familien, so Siems weiter, sei jedoch die Finanzierung, da die Therapie bisher von den Krankenkassen nicht bezuschusst werde. In der Regel erfolgt sie über Spenden – dafür richtet der Verein ein Spendenkonto ein, übernimmt die Verwaltung und informiert die Betroffenen darüber, wie sich Spenden am besten generieren lassen. Und in besonderen Fällen ist es auch möglich, eine finanzielle Unterstützung beim Verein zu beantragen.

Anzeige